

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 71 — Nummer 066 — 8. März 1918

Der Friedensvertrag mit Finnland.
Der Friedensvertrag mit Finnland.
Lebhaftes ErkundungsMigkett im Westen. — 19 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballone abgeschossen. — Die Japaner sind in Sibirien einmarschiert. — Die Unruhen in Irland fallen militärisch unterdrückt werden.

Die Heeresberichte. Die Heeresberichte. Ser deutsche Bericht. ! WTB. Berlin, 7. März 1918, mittags Großes Hauptquartier: 1@e«li<6er «rleg»fch»»platz. Hrww4 de» Smcr*iftl»*t«rrfdMiH# Kr««drMz RtMWre*t Vs» «MetA ' Nordwestlich von Tixmuiden brachten Murmabteilungen von einem Angriff gegen 2 belgische Gehöfte 3 Offiziere, 114 Mann und einige Maschinengewehre ein. > Die Artillerietätigkeit lebte in vielen Abschnitten auf. Mehrfach wurden englische Erkundungsvorstöße abgewiesen. Krönt ee8- »nttWw Kronvrin»««. Die französische Artillerie entwickelte an vielen Stellen der Front rege Tätigkeit. Nord westlich von StbioCourt drangen Stoßtrupps tief in die französischen Stellungen ein und kehrten nach heftigem Kampfe und nach Zerstörung zahlreicher Unterstände mit 27 Gefangenen zurück. , ! Im Luftkamps wurden gestern 19 feindliche Flugzeugs und 2 Fesselballone abgeschossen. Hauptmann Ritter von Tutschek errang seinen 26. Lustsieg. . i , i Durch Bombenabwurfs englischer Flieger aus ein Lazarett in Turcoin wurden zahlreiche französische Einwohner getötet. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts neues. T«r 1. Generalcmartiermeittr. Bubettborff. * WTB. Berlin, den 7. März. Amtlicher Abendbericht: A Bon den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Ser Ssterr.-W. B«M. ' WTB. Wien, den 7..Mich, mittags. — Amtlich wird gemeldet: ! Kein« besonderen Ereignisse. Ter Chef des Generalstabs. Der österr.-ung. Bericht.

raum der Abwicklung des Verkehrs auf dem Schwarzen Meere nunmehr wiedergegeben werden können. Von österr.-ungar. Dampfern befinden sich in den russischen Häfen, resp. in Konstantinopel 11 Tanchser der SchwarzenMeer-Schiffahrt mit einem Schiffsraum von 63000 Tonnen. Von deutschen Dämpfern von insgesamt 40 000 Tonnen waren Schiffe mitfinden sich in den russischen Häfen, resp. in ten, während der Rest sich! in den türkischen Häfen befand. Außerdem werden jetzt eine größere Anzahl russischer, bulgarischer, holländischer, griechischer und je nach dem Fortgange der Friedensverhandlungen mit Rumänien auch, rumänische Dampfer auf dem Schwarzen Meere fahren können, i Li« Schiffahrt auf dem Schwachen Meere. Die Wiener M. Fr. Presse schreibt: Durch den Friedensvertrag mit Rußland wird die Möglichkeit geboten, die Schiffahrt auf dem Schwarzen Meer aufzunehmen. Bei Ausbruch des Krieges ist eine Reihe österr.-ungar. und deutscher Schiffe in den russischen Häfen fest gehalten worden in fachmännischen Kreisen schätzt man, daß etwa 200 000 Tonnen Schiffs-

Vom westlichen Kriegsschauplatz. Wie groß muß der Menschenmangel in Frankreich angewachsen, wie tief muß, die Entfindung für die Pflichten des Einzelnen gegen die Allgemeinheit abgestumpft sein, wenn es epidemisch wird, mit den

Fahnenflüchtigen gemein same Sache zu machen! i 1 Gegen Clemenceau f 1 Tie Gewerkschaftler des Loiregebietes richteten ein energisches Protestschreiben an Renaudel, das erklärt, daß Renaudel durch die Bekanntgabe von Flugschriften, und Broschüren. auf demRationalrat der Sozialistenpartei ausschließlich ein Manöver durchführte, um seiner Mehrheitstendenz die größtmögliche Anzahl Stimmen zu sichern und Clemenceau eine Handhabe zur Durchführung seiner arbeitfeindlichen Politik zu geben. Renaudel habe nicht das Recht, namens der französischen Arbeiterklassen und Sozialisten zu sprechen. 1 5 IU unzufriedene« Mncrikanischen TnrippeU. Ter norwegische "Sozial-Demokraten" vom 14 Februar brachte unter der Ueberschrift "Es steht schlecht mit den Amerikanern in Frankreich" die folgenden Aeußerungen des Kongreßmitgliedes C B. Miller aus Minnesota nach dessen Rückkehr aus Frankreich, wo er das amerikanische Heer inspiziert hatte Hiernach sei es nicht wahr, daß auch nur annähernd 250 000 kämpfende Amerikaner in Frankreich seien, und denen, die sich schon dort befänden, fehlte es sowohl an Kleidung wie an Waffe, r Sie hätten einige Kanonen von den Franzosen bekommen, die aber selbst nicht so viel Artillerie besäßen, wie sie brauchten 200 000 Uniformen seien in England bestellt, aber die englischen Werkstätten hätten mehr als genug mit der Bekleidung der Engländer zu "tun Tie amerikanischen Truppen hätten die Schwierigkeiten der Alliierten eher vermehrt als erleichtert Tie ganze Schuld an der gewaltigen Trödelei trügen der Generalfeldzeugmeister Crozier und der Generalintendant Scarpe Tie Unzufriedenheit unter den cynerikaniichen Truppen über die

Untüchtigkeit dieser beiden Generale sei groß. Im westlichen Kriege. Die Verstaatlichung des französischen Getreides. Ein die Verstaatlichung des Getreidehandels bezweckender Gesetzentwurf von Comperemoreh ist soeben von der französischen Kammer angenommen worden. Demgemäß ist jetzt für ganz Frankreich bis zur Einbringung der ersten Ernte nach! dem Kriege der freie Handel mit allen Getreidesorten, die sich zur Brotbereitung eignen (insbesondere nicht nur Weizen, Roggen, Mohnkorn, Gerste, sondern auch Mais, Buchweizen, Hafer, Sorgho) aufgehoben. Der Staat allein ist fortan berechtigt, die ganze Ernte zu kaufen und Getreide einzuführen, in Strenge Verfügungen regeln die Durchführung des Gesetzes. In der französischen Presse wird; dieses vielfach auf heftigste bekämpft. Tsvs Fachblatt für »Börsen, Hallen und Märkte« schreibt sogar, die Deputierten vergäßen, daß ihre "todbringenden Beschlüsse" und ihre "ganz unfassbare Verständnislosigkeit für alle Fragen der Landwirtschaft" den seit 1915 andauernden Rückgang der Anbaufläche bewirkt hätten; Elementares Rücktanz. - Turch die Verurteilung des Prozesses Caillaux wird der als Zeuge geladene Clemenceau der Pflicht enthoben, aussagen zu müssen, ob er die moralische Verantwortung für die in der "Victoire" erschienenen Schmähartikel gegen Caillaux übernehme, in 1 Französische Fäulnis. Das Journal meldet: "Oberst Marix, per Vorsitzende des ersten Pariser Kriegsrates, hatte den Gouverneur von Paris darauf aufmerksam gemacht, wie leicht alle von ihm verurteilten Deserteure Broterwerb finden, da ihre Arbeitgeber an ihrer Fahnenflucht offenbar keinen Anstoß nehmen. Daraufhin hat der

Gouverneur den Kriegsgerichten befohlen, alle diejenigen zu verfolgen, die Deserteure beschäftigen, worauf sofort eine größere Anzahl von Arbeitgebern unter Anklage gestellt wurden"

cn uns Kindern müssen am Omegasee bleiben. Ititb find ohne Nahrungsmittel. » Der Petersburger Korrespondent des Pariser "Journal" meldet: Der besitzenden Klassen bemächtigte sich ein Enthusiasmus, als sie vernahmen, daß die Deutschen vor Rarwa stünden und nun gegen Petersburg marschieren würden. | Der Stillstand der deutschen Bewegung rief in den besitzenden Klassen Mißstimmung hervor. Als die Nachricht kam, die deutschen Operationen seien eingestellt, war die Enttäuschung unter der sich aus dem Newskiprospekt bewegenden Menge groß. Nur wenige Passanten« geigten Freude, während die meisten sagten, "was, die Deutschen kommen nicht, die Bolsche wissen werden also weiter regieren?" Als da gegen bekannt wurde, die Deutschen ständen nur mehr 220 Kilometer von Petersburg entfernt, herrschte höchste Freude. „Ete "Morning Post" berichtet aus Petersburg, man kann als sicher annehmen, daß« die am 12. in Moskau stattfindende Sowjettagung eine unbedingte Mehrheit für den Friedensschluß der Bolschewikeregierung bringen wird. Türe gegenteiligen Meldungen hätten nur die Hoffnung der Alliierten in sich, daß sich der Frieden nun nochmals Zerschlagen könnte. Die Hoffnungen in dieser Hinsicht werden aber un erfüllt bleiben. Man wird zwar das Vorgehen der Deutschen verurteilen, sich aber mit den bestehenden Tatsachen abfinden, denn die Sowjets wissen zu gut, daß ihre Macht mit dem Frieden untrennbar verbunden ist.

Die Petersburger Regierung sieht denn auch der Moskauer Sowjettagung mit Ruhe entgegen. Der Botschafter Oesterreichs für Petersburg. "Pesti Naplo" berichtet aus Wien, daß der Vertreter Oesterreich-Ungarns aus der Brester Friedenskonferenz, Herr von Mery, zum österreichisch-ungarischen Botschafter in Petersburg ausersehen sei. Konstituierung der Republik Großrußland. Die Wirrer Korrespondenz "Rundschau" meldet aus Stockholm: Petersburger Meldungen kündigen die Bildung einer Koalitionsregierung -und die Einberufung der Konstituante zur Ratifizierung des Friedensvertrages an. Sie formelle Proklamierung der neuen großrussischen Republik und die Wahl ihres endgültigen Präsidenten steht bevor. Tschernow dürfte dabei eine große Rolle spielen. Auch! wird entschieden werden, welche Persönlichkeiten als Vertreter Rußlands in die Vierbundstaaten geschickt werden. f' i f'; j | A'innlanAs FreiheitSkampf. Russisches Schreckensregiment in Helsingfors. In Helsingfors sind aus Reval eine Anzahl Kreuzer eingetroffen. Zn der Stadt herrscht der rote Terror. Es finden in Helsingfors Massenerwerbungen statt. Aus der Ukraine. Waren aus der Ukraine. 1 Nach« Kiewer Meldungen hat die ukrainische Delegation die Verpflichtung übernommen, bis 15. April an die Zentralmächte 30 000 Waggons Getreide, 2000 Waggons gefrorenes Fleisch und 1000 Waggons Dörr Obst zu liefern. Als Gegenleistung wird die Ukraine den entsprechenden Wert in landwirtschaftlichen Maschinen, chemischen Produkten und Eisen erhalten. |

Finnlands Freiheitskampf. cn uns

Kindern müssen am Omegasee bleiben. Ittib find ohne Nahrungsmittel. » Ter Petersburger Korrespondent des Pa riser "Journal" meldet: Ter besitzenden Klassen bemächtigte sich ein Enthusiasmus, als sie ver nahmen, daß die Teutschen vor Rarwa stün den und nun gegen Petersburg marschieren würden. | Ter Stillstand der deutschen Bewe gung rief in den besitzenden Klassen Mißstimmung hervor. Ms die Nachricht kam, die deutschen Ope rationen seien eingestellt, war die Enttäuschung unter der sich aus dem Newskiprospe'kt bewege n den Menge groß. Nur wenige Passanten« geigten Freude, während die meisten sagten, "was, die Teutschen kommen nicht, die Bolsche wissen werden also weiter regieren?" Ms da gegen bekannt wurde, die Teutschen ständen nur mehr 220 Kilometer von Petersburg ent fernt, herrschte höchste Freude. „Ete "Morning Post" berichtet aus Peterstmr, man kann als sicher annehmen, daß« die am 12. in Moskau stattfindende Sowjettagung eine unbedingte Mehrheit für den Friedens schluß der Bolschewikiregierung bringen wird. Tire gegenteiligen Meldungen hätten nur die Hoffnung der Alliierten in sich, daß sich der Friede nun nochmals Zerschlagen könnte. Tie Hoffnungen in dieser Hinsicht werden aber un erfüllt bleiben. Man wird zwar das Vorgehen der Teutschen verurteilen, sich aber mit den be stehenden Tatsachen abfinden, denn die Sow jets wissen zu gut, daß ihxe Macht mit dem Frieden untrennbar verbunden ist. Tie Pe tersburger Regierung sieht denn auch der Mos kauer Sowjettagung mit Ruhe entgegen. \$ler Botschafter Oesterreichs für Petersburg. "Pesti Naplo" berichtet aus Wien, daß der Vertreter Oesterreich-Ungarns aus der Brester Friedenskonferenz, Herr

von Merey, zum österreichisch-ungarischen Botschafter in Peters burg ausersehen sei. Konstituierung der Republik Großrußlnd. Tie Wirrer Korrespondenz "Rundschau" meldet aus Stockholm: Petersburger Meldun gen kündigen die Bildung einer Koalitionsre gierung -und die Einberufung der Konstitante zur Ratifizierung des Friedensvertrages an. Sie formelle Proklamierung der neuen groß-russischen Republik und die Wahl, ihres end gültigen Präsidenten steht bevor. Tschernow büste dabei eine große Rolle spielen. Auch! wird entschieden werden, welche Persönlichkei ten als Vertreter Rußlands in die Vierbund staaten geschickt werden. f'i f'; j | A'innlanAs FreiheitSkampf. Russisches Schreckensregiment in Helsingfors. In Helsingfors sind aus Reval eine AUzahl Kreuzer eingetroffen. Zn der ptabt herrscht der rote Terror. Es finden in Hel singfors Massenerwordungen statt. AuS der Ukraine. 1 Nach« Kiewer Meldungen hat die ukrai nische Delegation die Verpflichtung übernom men, bis 15. April an die Zentralmächte 30 000 Wagons Getreide, 2000 Waggon gefrorenes Fleisch und 1000 Waggon Dörrobst zu lie fern. Als Gegenleistung wird die Ufraine den entsprechenden Wert in landwirtschaftlichen Maschinen, chemischen Produkten und Eisen er halten. |

cn uns Kindern müssen am Omegasee bleiben. Ittib find ohne Nahrungsmittel. » Ter Petersburger Korrespondent des Pa riser "Journal" meldet: Ter besitzenden Klassen bemächtigte sich ein Enthusiasmus, als sie ver nahmen, daß die Teutschen vor Rarwa stün den und nun gegen Petersburg

marschieren würden. | Ter Stillstand der deutschen Bewe gung rief in den besitzenden Klassen Mißstimmung hervor. Ms die Nachricht kam, die deutschen Ope rationen seien eingestellt, war die Enttäuschung unter der sich aus dem Newskiprospe'kt bewege n den Menge groß. Nur wenige Passanten« geigten Freude, während die meisten sagten, "was, die Teutschen kommen nicht, die Bolsche wissen werden also weiter regieren?" Ms da gegen bekannt wurde, die Teutschen ständen nur mehr 220 Kilometer von Petersburg ent fernt, herrschte höchste Freude. „Ete "Morning Post" berichtet aus Peterstmr, man kann als sicher annehmen, daß« die am 12. in Moskau stattfindende Sowjettagung eine unbedingte Mehrheit für den Friedens schluß der Bolschewikiregierung bringen wird. Tire gegenteiligen Meldungen hätten nur die Hoffnung der Alliierten in sich, daß sich der Friede nun nochmals Zerschlagen könnte. Tie Hoffnungen in dieser Hinsicht werden aber un erfüllt bleiben. Man wird zwar das Vorgehen der Teutschen verurteilen, sich aber mit den be stehenden Tatsachen abfinden, denn die Sow jets wissen zu gut, daß ihxe Macht mit dem Frieden untrennbar verbunden ist. Tie Pe tersburger Regierung sieht denn auch der Mos kauer Sowjettagung mit Ruhe entgegen. \$ler Botschafter Oesterreichs für Petersburg. "Pesti Naplo" berichtet aus Wien, daß der Vertreter Oesterreich-Ungarns aus der Brester Friedenskonferenz, Herr von Merey, zum österreichisch-ungarischen Botschafter in Peters burg ausersehen sei. Konstituierung der Republik Großrußlnd. Tie Wirrer Korrespondenz "Rundschau" meldet aus Stockholm: Petersburger Meldun gen kündigen die Bildung einer Koalitionsre-

gierung -und die Einberufung der Konstitante zur Ratifizierung des Friedensvertrages an. Sie formelle Proklamierung der neuen groß-russischen Republik und die Wahl, ihres end gültigen Präsidenten steht bevor. Tschernow büste dabei eine große Rolle spielen. Auch! wird entschieden werden, welche Persönlichkeiten als Vertreter Rußlands in die Vierbundstaaten geschickt werden. f'if';j | A'innlanAs FreiheitSkampf. Russisches Schreckensregiment in Helsingfors. In Helsingfors sind aus Reval eine AUzahl Kreuzer eingetroffen. Zn der ptabt herrscht der rote Terror. Es finden in Helsingfors Massenerwürgungen statt. AuS der Ukraine. Waren aus der Ukraine. 1 Nach« Kiewer Meldungen hat die ukrainische Delegation die Verpflichtung übernommen, bis 15. April an die Zentralmächte 30 000 Wagons Getreide, 2000 Wagons gefrorenes Fleisch und 1000 Wagons Dörrobst zu liefern. Als Gegenleistung wird die Ukraine den entsprechenden Wert in landwirtschaftlichen Maschinen, chemischen Produkten und Eisen erhalten. | Aus der Ukraine.

Aus Rumänien. Aus Rumänien. Tier rumänische Friede und die fraichöf □ Wchen Offiziere. Bis gestern herrschte in Paris Unsicherheit über die Bestimmung der französischen Offiziere^ die mit General Berthelot an der Reorganisation des rumänischen Heeres arbeiteten. Nach heute vorliegenden Meldungen bleiben diese Offiziere ohne militärische Betätigung im Moldaugebiet, bis die französische Regierung über ihre Verwendung außerhalb Rumäniens Anordnungen getroffen hat. 'Site Stimmung der rumänischen Armee. f, Tie, Nachricht von dem Frieden, mit Rumänien wurde an der

rumänischen Fort von den Offizieren kühl aufgenommen, während sie bei den Mannschaften ausgesprochene Freude | auslöste. In der rumänischen Presse wird | betont, daß General Averescu bereits im Te| getnber 'für einen Friedensschluß eingetreten | sei, weil damals für Rumänien noch viel bessere | Friedensbedingungen, zu erzielen waren, Das ! Verhältnis zu dem französischen General Berthelot ist sehr schlecht. Wann macht ihn in erster Linie dafür verantwortlich, daß es seinerzeit im Dezember zu keinem Friedensschluß gekommen ist. : "5|e deutschen Interessen in Rumänien. 1 Berlin, 7. März. Bei dem Frieden mit Rumänien ist Deutschland in erster Linie an den wirtschaftlichen Friedensbedingungen interessiert, besonders an der rumänischen Petroleumindustrie. Außerdem dürfte Deutschland Interesse dahin gehen, sich aus längere Zeit einen entsprechenden Anteil an den Ueber* schüssen der rumänischen Getreideernte zu sichern. Eine Entschädigung in« bar durfte den Rumänen kaum auferlegt worden sein,, wohl aber wird man sich dahin geeinigt haben, daß die Beträge für die Requisitionen, die sich aus etwa eine Milliarde Mark belaufen, an Rumänien nicht zurückerstattet werden.

Der Krieg mit Italien. In trttfl mit Statte !. ' Hinrichtungen in Italien. ' r Wie der (sortiere della Sera meldet, wurden im Fort Pietralata drei wegen Hochverrates kriegsgerichtlich Verurteilte erschossen. Es handelt sich um den 45jährigen Lanzetta den 45jährigen Pegazzano und Renato Gatti. Die Hingerichteten sind angeklagt, Anschläge auf Hafenanlagen und Brücken ausgeführt zu haben.

Aus neutralen Ländern. 3ns neutralen Ländern 1 Eine Riesendemonstrationsoersammlung ! in Christiania. Die Arbeiter Christianias demonstrierten vorgestern gegen die bisherige Lebensmittel-, not. Vor dem Stvrthing versammelten sich! ungefähr 13—14000 Arbeiter. Die Führer der Syndikalistens hielten Ansprachen, in denen | die Einstellung der Waffenlieferung verlangt | wurde, um die Lebensmittelerzeugung zu söri been. Die Polizei fand keinen Anlaß zum * Einschreiten. Die riesige Menschenmenge löste ssich in aller Ruhe aus. Der Storting behandelte sodann die Frage der Einstellung der Waffenlieferung. Der Vorschlag wurde verworfen, aber die Regierung gab eine Erklärung ab, daß die Landbestellung nicht durch die Entziehung von Menschen oder Pferden geschädigt werden dürfte. Es ist sonach, anzunehmen^ daß weitestgehende Rücksicht auf die Bedürfnisse der Landwirtschaft genommen wird. Der Kriegsminister erklärte, der Generalstab werde, einen Plan ausarbeiten, um Arbeiter für die Landwirtschaft freizubekommen. , Norwegen und die Entente. Chrlistiania, 7. März. Anlässlich der Verhandlungen über das Warenabkommen zwischen Norwegen und Amerika stellt die norwegische Zeitung Morgenbladet in Christiania die Behauptung auf, jedermann wisse, daß es in Norwegen keine deutschfreundliche Partei gebe. -Hier spricht die Zeitung die lautere' Wahrheit. Tann aber fährt'sie fort, auch gibt es keine ententefreundliche Partei. Tidens Tagn, Middags Avisen, Sjøfards Tidende uni) ihre Anhänger dürften heftig Einspruch gegen eine solche Behauptung einlegen und sich wenig geschmeichelt fühlen und belobt für all die Lanzen, die sie bisher für die Entente gebrochen

und die sie noch dafür einlegen, v
Eine geplante Revolution in
Schwede». : WTB. Stockholm, 5.
März. Wie "Nha Tägligt Allehanda"
erfährt, -ist zwischen den
schwedischen Jungsozialisten und
der revolutionären Regierung in
Helsingfors ein förmliches
Abkommen getroffen worden, um
in Schweden mit finnisch-russischer
Unterstützung im Frühling die
Revolution zu ermöglichen. Danach
sollten die Parteifreunde in
Schweden von ihren finnischen und
russischen Genossen durch eine
Flottenaktion unterstützt werden,
sobald die Ostsee fahrbar wird. Der
Russe Kauenjaens hielt sich in
Stockholm aus, um die
Möglichkeiten für das geplante
große Unternehmen zu
untersuchen und außerdem Geld-
mittel für die Vorbereitungen zur
Verfügung zu stellen. Die Englische
Rücksichtslosigkeit. Ans Holländ
wird gemeldet, daß zwischen Bojen
1, 2 und 3 der freien Fahrtrinne zwi-
schen dem deutschen und
englischen Sperrgebiet Minen
festgestellt worden sind, wodurch,
mehrere holländische Fahrzeuge
zu Verlust gerieten sind. An
zuständiger Stelle wird fest gestellt,
-daß diese Minen nicht von
deutscher Seite gelegt sind. — Es ist
dies ein neuer Keins für die
Rücksichtslosigkeit der Engländer
gegen die neutralen Staaten. Die
Minen sind in der Hoffnung gelegt
worden, daß dadurch vielleicht
auch deutsche Fahrzeuge
geschädigt werden könnten. Wenn
dadurch holländische
Schiffe zugrunde gehen, was
scheert das Eng-, land? | :

Japan im Kriege. IHM im Kriege.
Japā» und Teutschlanv. Aus Bern
wird berichtet: Aus Rußland
zurückgekommene französische
Kommissionen erklären, die
japanischen Einrichtungen und An-

schauungen stehen vielleicht
Deutschland näher als der Entente.
Es wäre denkbar, daß Japan die
deutsche Gefahr nicht so
unmittelbar erschene, wie
gewissen Westeuropäern. Man
müsse die Japaner durch gewisse
Versprechungen antreiben. Japans
Einmarsch! in Sibirien. Japan hat
sich! an den Vorbesprechungen der
Entente über eine Aktion gegen
Wladiwostok nicht beteiligt. Es hat
aber auch nicht gewartet, bis die
Beratungen beendet waren,
sondern es hat seine Truppen in
Sibirien Einmarschieren lassen.
Aber nicht nur das, es hat auch
chinesische Truppen herangezogen
und benützt dieselben. Die
Angelegenheit nimmt daher eine
Wendung, welche für die Entente
kaum vorausgesehen wurde. Es ist
zu einer Vereinigung der gelben
Rasse gekommen, die besonders
den Ententemächten in ihren
östlichen Gebieten noch, schwere
Sorgen bereiten dürfte. Der
Schachzug gegen das "deutsche
Eindringen im Osten" kann leicht zu
einer Mattsetzung des Einflusses
der Entente im Osten führen. Es
wird, hierzu gemeldet: Stockholm,
7. März. Nach der "Prawda"
befinden sich, bereits mehrere
japanische Infanterie-Regimenter
aus dem Marsch nach Irkutsk. Die
Japaner haben auch chinesische
Truppen zur Verfügung, die sie bei
den Operationen von Charbin aus
benützen wollen. In Wladiwostok
und Charbin regieren schon un-
beschränkt die Japaner; "die
Bolschewik-Beörden sind
abgesetzt.

Aus Amerika. W fltlll. fön
amerikanisches Geschwader nach
Wladiwostok ausgelaufen. Nach
Meldungen englischer
Korrespondenten aus Washington
nimmt Amerika eine Son-
derstellung ein. Diese tritt äußerlich

dadurch hervor, daß ein 'Sonntag
ein amerikanisches Geschwader
nach Wladiwostok »ausgelaufen ist
mit dem Auftrage der Sicherung
der amerikanischen
Wirtschaftsinteressen. Die "Times"
kündigen übrigens eine amtliche
Mitteilung über den Umfang der
beabsichtigten Operation an,
sobald eine Uebereinstimmung
zustande gekommen sei.

Die Nebelfrau. Sie sich das blonde
Haar um das blühende junge
Gesicht mit den leuchtenden
Augen, dir strahlend den Morgen
grüßten, (Immer sieghafter wurde
das rosige Licht. Immer mehr
glätteten sich die Wogenberge. Nur
ein gurgelndes Rollen, das immer
wieder aus den Wellen stieg,
kündete noch! den Kampf des
Meeres, f 1 Wie umgürtet von
Silberschaum lag das kleine
Friesendorf und dahinter im
glühenden Morgenlicht etwas
erhöht der Gölingshof. In
Dichtgedräng standen die
Bewohner des kleinen Eilandes am
Strande. Hunderte Hände streckten
sich den Geretteten entgegen. "
Und jetzt sah man auch eine hohe,
schlanke Frauengestalt, Die
Friesenhaube, wie die Torfweiber
sie tragen, auf dem rotblonden
Haar, mitten in der Menge, und ihre
Augen hingen voll Entsetzen an
dem bleichen Antlitz des Ohn-
mächtigen, den sie soeben
vorübertrugen, und wie ein Schrei
kam es von ihren Lippen: 1 Timm
Randolt! ; Sie stürzte hin zu dem
blassen Mann, als wollte sie ihn
schützend umfassen, aber eine tie-
pissige Hand hielt plötzlich! die
ihre, und fin- Keim Aufsehen hier.
Ich« will es nicht. Er kommt nächst
zu uns in den Gölingshof. Ekke
Thornsens Haus ist das nächste von
hier. Und laut wandte er sich! zu
den Schiffen, die den Verwundeten
frugen: i In die Wiedingharde. Ten

Arzt schicke hch sofort. ' Da brach sich ein großer breitschultriger' Mann Bahn durch! die Menge. Seine blonden Haare, von denen die Sturmcappe weit zurückgefallen war, standen ihm starr ums Haupt,, und sein wetterhartes breites Gesicht war dun kelglühend vor Zorn, als er Tvrrets Hand unsanft aus der des Ohnmächtigen riß, den sie, den Trägern zur Seite schreitend, ihrem Hause, zu geleitete. r 1 Wie 'kannst du ohne Erlaubnis mitten in der Nacht davonlaufen, schalt er aus Dorret. Ist das Art für giß ordentliches Friesenkind? Tvrrets Augen blitzten ihn an. Ich tat, was auch du getan, Ohm, eiüegnete sie stolz. ' Zwölf hat Olaf Thorsen diese Nacht gerettet, murmelten die Männer. Wie ein Löwe hat er mit Wind und Wetter gekämpft. M».ietzung Mgg.1 !, -v. 1 'Roman von Annh Wothe. i ! 31] i i (Nachdruck verboten.) Ter Morgen kam. Mt glutroten Säumen glomm er lim Osten empor, f Graf Reimar sah all den Glanz Pes jungen Morgens auf dem jungen Gesicht, das sich jetzt forschend über den Seeoffizier beugte, den ihre Arme u mfjngen, und der sein Bruder war, sein einziger Bruder, der sich! in Groll, und Haß von Mn gewandt und den er doch so lieb gehabt. □ Aufschrecken hätte er mögen, als er in dem Mann, der in der Todesangst einen Mast umklammert Welt und ihn nicht lassen wollte, seinen Bruder Timm erkannte, der sein Haupt abwandte, als er 'ihn in seine Arme schließen wollte^ und die AÜgen schloß, als wollte er sterben. ; Und nun hielt d as fremde Mädchen seinen Bruder^ der ihm so fremd geworden, schützend« umfassen, und er empfand, daß er keinen Teil da an den beiden hatte. (i Tie schwarze Regencape war Dorret in

mit Holtz. In dem Presse gegen die Inhaber der Maschinenfabrik Wiesbaden, die Gebrüder Philipps und den Prokuristen Fischer wurde die Beweisaufnahme geschlossen. Gegen die Gebr. Philippi wurden je ein Jahr Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe beantragt. Außerdem sollen nach! dem Antrage des Staatsanwaltes 124000 Mark Bestechungsgelder eingezogen werden. 1 Verbrechertreiben in Groß-Berlin. Ter Firma Förg und Co. in Berlin wurden Seidenstoffe im Werte von 150 000 Mark gestohlen. Für die Wiederbeschaffung sind 10 000 Mk. Belohnung ausgesetzt. Aus dem Lager schuppen der Gellert-Reifengesellschaft stahlen Einbrecher 25 Zentner Leder im Werte von 300 000 Mark. — Aus den Räumen einer Brotkommisston wurden von unbekannten Dieben 920 Bogen Reisebrotmatken entwendet. I Schneefall und Lawinenstürze in der Schweiz. Im Urserental sind viele Staublawinen niedergegangen. In Hospendörz stürzte eine Lawine einen Stall und beschädigte andere Gebäulichkeiten .Bei Zumdorf ging eine große Lawine nieder, wobei zwei Männer ver schüttet und sieben Stück Großvieh getötet wurden. — AiE dem Oberwallis werden starke Schneefälle gemeldet, die bis zu Zweihalb Meter betragen. Verschiedentlich wurden Scheunen und Wohnhäuser eingedrückt. Tie Telefon- und Telegraphenverbindungen find zum Teil unterbrochen. Turch große Schneefälle ist auch der Verkehr auf der Simplonstrasse unterbrochen .Die Züge im Bahnhof sind blockiert. Infolge des außerordentlichen Schneedrucks ist die telegraphische Verbindung mit dem Tessin seit 3^ Mäch! unterbrochen.

Niederbayerische Nachrichten. Werte von 1500 Mark gestohlen. Unter den gestohlenen Sachen' befindet sich auch ein Halblitterkrügel mit der Jahreszahl 1731 und drei weiße, gestickte Haupttücher, wie man solche vor 100 Jahren getragen hat. Pöcking, 7. März. (Ehrvergessenes Weib) Tie Manrerssran Lechner von hier, Mutter von 8 Kindern, wurde born Amtsgerichte Roththalmünster zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt wegen unerlaubten Verkehrs mit Kriegsgefangenen. , * , Oberrolming, 6. März. (Einbruchdiebstahl); Tie bejahrten Eheleute Bergmann verzogen kürzlich von Ntederrohring nach Altenstors. Tä sie in ihrer neuen Wohnung vorerst nur ein Zimmer bewohnen konnten, mußten sie den größten Teil ihrer Habe in ihrer alten Wohnung zurücklassen. Inzwischen wurde in das Häuschen eingebrochen und den in armen Verhältnissen lebenden Eheleuten ihr ganzes Eigentum gestohlen. Man vermutet, daß die Tat von Zigeunern verübt wurde. AmW Mchkichtk«. Sie Mittelschulen standen in der Sitzung der Abgeordneten-kammer am letzten Mittwoch zur Beratung. Abg. Buttmann (lib.) betonte, daß gerade diese geeignet seien, in den jungen Leuten das richtige Gefühl für das Vaterland zu erwecken und so den Staatsbürger zu bilden. Wenn auch am Staatshaushalt gespart werden müsse an den Schulen dürfe das nicht geschehen. Abg. Schmid-München (Soz.) forderte, te die vollkommene Unentgeltlichkeit des Unterrichtes auch an den Mittelschulen und die allgemeine Lehrmittelfreiheit. Tie Kinder der Armen und Minderbemittelten dürften von den höheren Lehranstalten nicht systematisch abgesperrt werden. Durch! gesicherte Löhne und eine auskömmliche Lebenshaltung

Allerlei. Metlei. Mesenschietmngen

werde auch ein vermehrter Zugang zu den werktätigen Be rufen veranlaßt. Nach! Friedensschluß müßten durch eine allgemeine Friedensdnleihe die Mit tel aufgebracht werden zur Förderung der kul turellen Ausgaben im Reiche. Abg. Tr. Räder (Z.) trat insbesondere für -bie Erhaltung der Bildungsanstalten auf dem flachen Lande ein. Abg. Wtnsauer (lib.) betonte, daß durch die realistischen Gymnasien keine Vermehrung des Bildungsproletariats veranlaßt werde, da nach gewiesenermaßen 90 Prozent dieser Schüler dem geiverblichen und industriellen Leben zu strömten., RiebeMMA MdÄt r Neufahrn, den tz. März!. (Einbruch.) In der Nacht zum 25. Februar wurde bei den Tagelöhnerseheleuten Bergmann in Altenstors von Zigeunern eingebrochen und Kleider, Wä sche und andere Wertgegenstände im Gesamt-

Letzte Posten. Letzkk We*. Gewaltsame Niederwerfung Irlands. Berlin, 7. März. Holländische Reisen de berichten, daß in Liverpool ungewöhnliche Truppenmengen liegen, die, wie es heißt, nach Frankreich verschickt werden sollen, in Wirk lichkeit bereitgehalten werden für eine event. Revolution in Irland.. Ter frühere englische Oberbefehlshaber Lord French traf in einem irischen Hafen ein. "Er erklärte, es Feien Schritt te getan worden, um Irland unter militärischen Zwang zu stellen. , Tier Friede mit RuMand. 1 Berlin, 7. Mäch. Ueber Zweidrittel der Sowjets fallen dem Friedensschluß zuge stimmt haben. Ter ,/Vossischen Ztg." zufolge hat Lenin erklärt, nur Schwätzer könnten von der Fortsetzung des Krieges reden. Tie ganze bürgerliche Bevölkerung Rußlands ersehne die Abwesenheit

der deutschen Tnippen. Wo sie erscheinen, werdxn jte mit offenen Armen em pfangen. Tie Friedcnsverhandlungen mit Rumiiniest. Wien, 7. Aiäch. Tem K. u.. K. TelegrlKorr.-Bureau wird aus Bukarest gemeldet: In der heutigen und gestrigen Sitzung der Frie denskonferenz im Schloß Buftea wurde im 'wesentlichen der Arbeitsplan der Konferenz! festgesetzt. Es fall ein politischer, militä Mi scher ^ rechtspolitischer und handelspolitischer Ausschuß gebildet werden. Tie Vertreter der Vierbundsmächte werden in alphabetischer Rei henfolge den Vorsitz führen. Tie Sitzungen werden fortan nicht mehr auf Schloß Buftea, sondern in dem in der Nähe von Bukarest ge legenen K. Schloß Cotroceni stattfinden. 'Sie Sommerzeit. Berlin, 7. Mäch.. Tie Sommerzeit be ginnt in diesem Jahre am 15. April vormit tags 2 Uhr und endet am 16. September 1918 vormittags 3 Uhr. Tie öffentlichen Uhren sind am 15. April vormittags 2 Uhr auf 3 Uhr vorzustellen, am 16. September vormittags 3 Uhr auf 2 Uhr zurückzustellen. Tie Sommerzeit wsird wieder eingeführt, weil sie sich! 1916 und 1917 vielfach bewährt hat. Außer den anerkannten Vorteilen für die Volksgesundheit wurden erhebliche Ersparnisse an den für die Beleuchtungszwecke notwendigen Rohstoffen er zielt. Die Regelung der. Sommerzeit entspricht sichtlich ganz her vorjährigen, nur die Kalen dertage sind etwas verschoben, weil die Som merzeit an einem Montag beginnen und enden soll. ... ,i

—* Die Rechnung des Mdt. Gaswerkes pw 1915 schließ! bei 395 957.04 Mark Einnah men und 306 416.55, Mark Ausgaben mit 89540.49 Mark Aktiv rest ab. Tos Vermögen beträgt 560 644 Mark,

die Schulden 377 630 Mark. 1 s —* Der hiesige Verein f iir Säug lings für Sorge e. V. veranstaltet nach Ostern eine Windelwoche, dem Vorbilde Mün chens folgend, das recht guten Erfolg zu ver zeichnen hatte. Ter Verein hofft, es werden sich auch hier wieder wohltätige Geber finden. Ms zum Sommer soll ein Notsäuglingsheim eingerichtet werden und da gilt es, die Klein sten unter den Bedürftigen auszustatten. Jeder ist herzlich gebeten, seine Wäsche zu durchmu stern und zu bedenken, daß, jedes zerrissene alte Taschentuch, alte Herren- und TämMwäsche auch aus Trikot, alte Leintücher und Bettwäsche — alles noch zu Windeln und Kinderhemdchen " und Bettzeug umgearbeitet werden kann. Tiefer Arbeit Willrich in dankenswerter Weise biie Lu gendabteilung des /Frauenvereins vom Roten Kreuz unterstehen. Auch als Sammlerinnen wollen sich die liebenswürdigen jungen Mäd chen betätigen. Gibt jeder der hiesigen Ein wohner nur ein Stück, so kommt viel zusam men und der Not ist gesteuert. Darum öffnet der innigen Bitte Herzen^Hände und Schränke und gebt! i N

10. März Markenabgabe. 23. März Zuckerabgabe ?Beginn der Kundenliste: —. April Markenabgabe. 28. April Zuckerabgabe 2. Mai Markenabgabe. 23. Mai Zuckerabgabe 1. Juni Markenabgabe. 25. Juni Zuckerabgabe 30. Juni Markenabgabe. 26. Juli Zuckerabgabe 625 gr 31. Juli Markenabgade. 25. August Zuckerabgabe . . . 625 gr 31. August Markenabgabe. 25. September Zuckerabgabe. . . - 750 gr 29. September Markenabgabe. Oktober..... 3. November

Zuckerabgabe 750 gr 30. Oktober Markenabgabe. 3. Dezember Zuckerabgabe 750 gr 29. November Markenabgabe. 2* Januar 1918 Zuckerabgabe . . . 700 gr 27. Dezember Markenabgabe. 4. Februar 1918 Zuckerabgabe . • 700 gr 17. Oktober 1917 Reichsgefetzl. Bekanntmachung. 31. Januar 1918 bayer. Ausführungsvorschriftfrn nicht mehr als 750 gr monatlich, nicht weniger als 625 gr monatlich, Kinder im 1. Lebensjahr mtnd. 50 gr tägl. Kinder im 2. Lebensjahr 30—50 gr tägl. 30. Januar Markenabgabe. 4. März Zuckerabgabe 700 gr Kinder bis zum vollendeten 2. Lebensjahr 1500 gr (50 gr täglich). In Sen Monate« Mai und Juli 1916 sowie im Oktober 1917 gelaugte kein Zucker zur Berteilung. Zu den Ausführungen der Frau Professor Hummel in der Versammlung ist berichtend zu bemerken, daß es über den Abzug von einepr Viertelpfund heißen muß: "Wird daher mo natlich ein Viertelpfund Zucker pro Kopf ab gezogen, so bedeutet dies für eine bierköpfige Familie ein Pfund Zucker. Mit diesem Pfund Zucker liehen sich! aber für dieselbe Familie 4 Mahlzeiten herstellen. Ohne Zucker ist es schwer, Mehlspeisen zu kochen, da auch Jett: und Mehl gespart werden müssen üstv." , - - Ueber die Zuckerverteilung in Landshut. einen Tage allein 23 056 Fremde aus.Nord deutschland in Bgchern weilten. 'Rechnen wir also für ganz Bayern durchschnittlich monatliche nur 100 000 Fremde, so sind das im Jahre 1200 000 Köpfe, die doch, auch miternährt wer den. , Wenn es wahr ist, daß im allgemeinen im Menschenleben die Liebe durch.den Magen geht, so mutz Bayern im Reichsgesüge der beliebteste Bundesstaat sein, denn es ist eine der Hauptnähryuelleu des Reiches. Nein die ZMemrieilmi >> LmdsW gab Frau Professor

Hummel in der jüngste» Haus frauenversammlung folgende Aufstellung: Reichsgesetzliche Regelung SesZuckerverkehrSr 10. April 1916 Einführung der Zuckerkarte. 22. April 1916 bayer. AuSf.-Best. 1000 gr pro Kopf und Monat. Kommunalverband Lanösh'ut-Stadt: 29. April 1916 . . . Mai 1916 29. Sunt 1916 ... Juli 1916 26. August 1916 . . . 21. September 1916 . 20. Oktober 1916 . . . 18. November 1916 . . . Reichsgesetzliche Regelung: 14. November Bekanntmachung. 27. November Ausf.-Pest. 800 gr pro Kopf und Monat. * Kommuualverband LaudShut Stadt: 16. Dezember 1916 . . ? 13. Januar 1917 ? , 10. Februar 1917 ? Bis hierher Abgabe des Zuckers gleich «ach Empfang der Marken.

Die Türkei im Kriege. Ae Mrkri iw Kri«e. ! Siet Friedensvertrag löst Englands Rechte i auf Cypern.. ' .Wie dem "B. T." aus Wien gemeldet wird erinnert der Geograph Pros. Oberhummer in der "Neuen Freien Presse" daran, daß der am 4. Juni 1878 zwischen England und der Türkei abgeschlossene Cypern-Vertrag am 1. Juli 1878 einen Zusatz erhielt, der die Verwaltung Chperns regelt und im Artikel 6 bestimmt: "daß wenn Rußland der Türkei Kars und die ande ren Eroberungen, die es in Armenien während des letzten Krieges gemacht hat, zurückerstattet» die Insel Cypern von England geräumt wer den und die Uebereinknnst vom 4. Juni 1878 hinfällig sein wird." Sonach; hätte England mit der Rückgabe dieser Bezirke an die Türfkei jeden Rechtstitel auf die Besetzung Chperns, geschweige denn aus Dessen Einverleibung tn aas vrrksche Reich, verloren. .

Das in der letzten "Zeit in Amerika herrschende schlechte Wetter und

die damit zusammenhän genden Transportschwierigkeiten ließen aus eine ausreichende Wetztenberforung nicht rechnen. Es sei nötig, dem' Brot weitere 5 ProAnt Kartoffelmehl beizumischen. Zur Vermeidung der Rationierung sei eine Verminderung von 8 auf 6 - Pfund nicht ausgeschlossen.

Der Krieg zur See. Ntt Mg m 6tt. ' Vom Hilfskreuzer "Seeadler". Reuter meldet: Die "Times" erfährt aus Valparaiso: Ein gestern in Talcahuano ange kommener Schooner brachte 58 Offiziere und Matrosen von der Besatzung des deutschen Hilfskreuzers "Seeadler" mit, die vorher ans dem Schooner "Tortuna" waren und bei der Insel Paques Schtssbruch erlitten. Ein Seegefecht bei der Insel Wieland? Tier Berner Bund meldet aus London: Nach Depeschen aus Amsterdam hat in derNacht zum 2. März aus der Höhe der Insel Wieland ein heftiges Seetresstn stattgefunden. Es wurde eine andauernde lebhaftes Kanonade gehört. 'Längs der Küste bemerkt man zahlreicheSchiffsstrümmer. Bis jetzt sind weitere Einzelheiten nicht eingetroffen.

Aalandsfrage wird bestimmt, daß, die auf den Inseln angelegten Befestigungen so bald als möglich entfernt und die dauernde Nichtbefestigung dieser Inseln durch ein besonderes Abkommen geregelt werden soll. Tie Bestätigungsurkunden sollen tunlichst bald in Berlin ausgetauscht werden. Zur Ergänzung des Vertrages werden binnen vier Monaten nach, Bestätigung die Vertreter der vertragschließenden Teile in Berlin zusammen treten.

Bayerische Nachrichten. AmW Mchkichtk«. Sie Mittelschulen standen in der Sitzung der Abgeordneten-kammer am letzten Mittwoch zur Beratung. Abg. Buttmann (lib.) betonte, daß gerade diese geeignet seien, in den jungen Leuten das richtige Gefühl für das Vaterland zu erwecken und so den Staatsbürger zu bilden. Wenn auch am Staatshaushalt gespart werden müsse, an den Schulen dürfe das nicht geschehen. Abg. Schmid-München (Soz.) forderte die vollkommene Unentgeltlichkeit des Unterrichtes auch an den Mittelschulen und die allgemeine Lehrmittelfreiheit. Die Kinder der Armen und Minderbemittelten dürften von den höheren Lehranstalten nicht systematisch abgesperrt werden. Durch gesicherte Löhne und eine auskömmliche Lebenshaltung werde auch ein vermehrter Zugang zu den werktätigen Bevölkerung veranlaßt. Nach dem Friedensschluß müßten durch eine allgemeine Friedensanleihe die Mittel aufgebracht werden zur Förderung der kulturellen Ausgaben im Reich. Abg. Tr. Radel (Z.) trat insbesondere für die Erhaltung der Bildungsanstalten auf dem flachen Lande ein. Abg. Wtmsauer (lib.) betonte, daß durch die realistischen Gymnasien keine Vermehrung des Bildungsproletariats veranlaßt werde, da nach gewissem Maße 90 Prozent dieser Schüler dem geistlichen und industriellen Leben zu strömen. Riebmüller (Einbruch.) In der Nacht zum 25. Februar wurde bei den Tagelöhnerseheleuten Bergmann in Altenstors von Zigeunern eingebrochen und Kleider, Wäsche und andere Wertgegenstände im Gesamt-

Dienstesnachrichten.

Steuern. Bahndienst. Vom 1. März 1918 an wird auf Ansuchen in gleicher Diensteseigenschaft in etatsmäßiger Weise versetzt: der Bahnverwalter der Bahnstation Haidmühle Franz Horn an die Bahnstation Mühldorf (Obb.) Schuldienst. Die Volksschullehrerstelle in Gossersdorf, K. Tistritzschulinspektion Mitterfels, ist ab 1. März 1918 erledigt. Endtag für Bewerbungen: 3. April 1918.,

Bayern und die Ernährungswirtschaft. Hayer und die Ernährungswirtschaft. Zu diesem interessanten Thema schreibt die "München-Augsburger Abendzeitung" nach amtlichen Quellen: In der Kriegsernährungswirtschaft nimmt Bayern eine bedeutsame Stellung ein. Nach dem vom Kriegsernährungsamt ausgestellten Verteilungsschlüssel ist Bayern Ueberschußgebiet für Haber, Hülsenfrüchte, Getreide, Kartoffeln, Rauchsutter, vor allem für Fleisch, Vieh, Wild, Geflügel, ferner für Milch und alle Milchzeugnisse. Zu diesen elf Produkten gesellt sich, in diesem Wirtschaftsjahre noch Brotgetreide, das bisher im Verein mit Mais, Zucker und Süßstoff, Fischen, Futtermitteln, Düngemitteln, Kohle und Eisen aus Baden vom Reich geliefert, bezw. das fehlende Quantum zugesprochen erhielt. Zu den von Bayern abgelieferten gewaltigen Lebensmittelmengen kommen aber noch alle jene Waren hinzu, die auf dem Wege des Schleihhandels über die bayerischen Grenzen abwandern. Vom Juni bis Dezember 1917 allein bei der Durchsuchung der Pakete rund 5000 Zentner der verschiedensten Lebensmitteln zurückgehalten und beschlagnahmt werden konnten,

darunter 1200 Zentner Fleisch- und Wurstwaren, 157 000 Stück Eier und über 1000 Stück Gänse, so darf man die jährlich aus Bayern hinausgeschmuggelten Lebensmittel mit mindestens 50 000 Zentner annehmen. Vor einigen Monaten erschien in seinerzeit vielbesprochenen Studie "Nahem und das Reich in der Kriegsernährungswirtschaft" von Dr. Fr. Zahn, Präsident des K. Bayer. Statist. Landesamtes, sind aus Grund der jetzt vorliegenden letzten Ergebnisse und Abrechnungen neue Gesichtspunkte und neues Zahlenmaterial beigelegt worden, die bedeutsame Aufschlüsse über das Ablieferungsverhältnis Bayerns zum Reich geben. Bayern hat bisher in der Kriegswirtschaft Reichszuschüsse an Brotgetreide, Mehl und Mehlfabrikaten erhalten, die im letzten Wirtschaftsjahre zusammen mind. 408 000 Zentner betragen, in dem laufenden Wirtschaftsjahre wird Nahem von seiner verhältnismäßig reichlicheren Brotgetreideernte an übrige Reichszuschüsse zu leisten haben. Damit ist das Dutzend der Lebensmittelprodukte, für die Nahem als Reichslieferant in Frage kommt. Von seiner Ackererzeugung hat Bayern vom 1. Oktober 1916 bis zum 30. September 1917 an das Reich und Heer 121 192 8 Zentner abgegeben; von seinem Hafer allein an das Heer 5.44 Millionen Zentner, dazu aus Haferbeständen an Heer und Reich! 485 120 Zentner (davon zurück in Form von Hafermehlmitteln 109 998 Zentner); an Hülsenfrüchten 176 000 Zentner an Oelrüchten 15 600 Zentner (gleich 5500 Zentner Getreide), an Kartoffeln für Zivil und Militärstellen im Reich 793 591 Zentner, an Heu und Stroh (vom 18. November 1915 bis 15. September 1917) 32 566 Zentner und dazu noch 115 Zentner

Stroh an außerbayerische Proviandämter, t Besonders groß ist Bayerns Reichsabgabe an Vieh, Fleisch,, Wild und Geflügel. Bayern lieferte an die übrigen Bundesstaaten vorn 23. Januat 1916 bis 15. August 1917 insgesamt 7209 Stück Großvieh, 694 Milber, 2333 Schweine, 14 477 Schafe und Ziegen, 2386 Hefens 3145 Rehe, 62 Stück Rotwild, 18 Stück Schwarzwild, 112181 Stück Geflügel, 8765 Kaninchen, 8637 Zentner rohes Fleisch, 29 404 Zentner verarbeitetes Fett und vom 1. Mai bis 31. August 1917 an den Kriegsausschuß für Dele und Fette 700 Zentner Feintalg. Zu diesen mehr als beträchtlichen Mengen gesellen sich noch zur Versorgung des Feldheeres vom 1. April 1916 bis 1. August 1917 insgesamt 492 250 Stück Großvieh, 85 059 Schweine und 14 477 Schafe und Ziegen. Und endlich hat Bayern außerdem noch, an Sachsen und Baden vom 1. April 1916 bis 1. August 1917 zusammen 33 95 Stück Großvieh!, 31 910 Kälber und 3901 Schweine geliefert. 1 Entsprechend seinem hohen Rindviehbestand ist Bayern auch in Milch- und Milcherzeugnissen für das Reich der hauptsächlichste Ernährungssäktor # benn es lieferte allein vom 1. April bis 30. September 1917 an die Zentraleinkaufsgenossenschaft in Berlin 15165 Ztr. gezuckerte und 1700 Zentner Trocken-Magermilch ab, dazu noch vom 1. Februar bis 31. August 1917 insgesamt 22 451 Zentner Butter, vom 24. Februar bis 24. September 1917 zusammengerechnet 19 779 Zentner Käse und vom 1. Januar bis 30. September 1917 nicht weniger als 3955 Zentner Quark, wovon allerdings wieder 1400 Zentner in Form von Mainzer Käse nach! Bayern zurückgelangten. An Eiern hat Bayern nicht nur dem Reich 7

598000 Stück im Jahre 1917 geliefert, sondern auch auf seinen Anteil an' Auslandseiern in Höhe von 34 856 270 Stück verzichtet, so daß also durch! Bayern eigentlich das Reich 42 444 270 Stück Eier im letzten Jahre erhalten hat. An Obst und Gemüse hat die zuständige bayerische Landesstelle im letzten Wirtschaftsjahr dem Reich! 496 898 Zentner zugeführt. Die Landes-Brennholzstelle hat vom 1. August bis 31. Tezestiber 1917 etwa 13 900 Tonnen Brennholz nach außerhalb Bayern ab gegeben. 1 □ Was hat nun Bayern vom Reiche an Lebensmitteln demgegenüber zugesprochen erhalten? 40 000 Zentner rumänischen Saatmais 31 480 Zentner Maisgries als Brodstreckungsmittel, 167 421 Zentner Kleie, >419138 Zentner zuckerhaltige Futtermittel, 138 685 Zentner Krastfuttermittel, Ersatzfuttermittel und Hilfsstoffe 507 093 Zentner ausländische Futtermittel, große Mengen Thomasmehl, schwefel saures Ammoniak und Kalkstickstoff, 2660000 Zentner Zucker, 14 003 200 Briespackungen und 550 950 Schachteln (je 500 Tabletten) Süßstoff, 152 980 Zentner Marmelade, 89 051 Ztr. Kunsthonig, 43 801 Zentner Speisesirup, 817A7 Zentner Fische. Zu diesen Lebensmitteln kommen noch 2 944 498 Tonnen Kohle, Koks und Briketts, 993 000 Tonnen Braunkohlen und Braunkohlenbriketts und 151157 Tonnen; Eisen. Tiefe Gegenüberstellung zeigt, daß Bayern in der Hauptsache der gebettete Teil ist, denn wir dürfen doch auch nicht übersehen, daß gerade Bayern mehr als jeder andere Bundesstaat im Kriege das ganze Jahr über Hunderttausende hundert Fremden unterhält, die nicht etwa in Bayern zu kurz kommen, sondern sich! — es sei nur an 'bte norddeutsche Hamster plage im

letzten Sommer erinnert — in Bayern überreichlich erstens Zunächst sich selbst versorgen und dann noch nachhause schicken und mitnehmen, was erreichbar ist. Ein Zahltag — 16. Juli 1917 — hat ergeben, daß an diesem einen Tage allein 23 056 Fremde aus Norddeutschland in Bgchern weilten. 'Rechnen wir also für ganz Bayern durchschnittlich monatliche nur 100 000 Fremde, so sind das im Jahre 1200 000 Köpfe, die doch, auch mitemnährt werden. , Wenn es wahr ist, daß im allgemeinen im Menschenleben die Liebe durch den Magen geht, so muß Bayern im Reichsgesüge der beliebteste Bundesstaat sein, denn es ist eine der Hauptnährquellen des Reiches. Nein die ZMemrielmi >» LmdsW gab Frau Professor Hummel in der jüngste» Hausfrauenversammlung folgende Aufstellung: Reichsgesetzliche Regelung des Zuckerverkehrs 10. April 1916 Einführung der Zuckerkarte. 22. April 1916 bayer. Ausf.-Best. 1000 gr pro Kopf und Monat. Kommunalverband Lanösh'ut-Stadt: 29. April 1916 . . . Mai 1916 29. Juni 1916 ... Juli 1916 26. August 1916 . . . 21. September 1916 . 20. Oktober 1916 . . . 18. November 1916 . . Reichsgesetzliche Regelung: 14. November Bekanntmachung. 27. November Ausf.-Pest. 800 gr pro Kopf und Monat. * Kommunalverband Landshut Stadt: 16. Dezember 1916 . . ? 13. Januar 1917 ? , 10. Februar 1917 ? Bis hierher Abgabe des Zuckers gleich «ach Empfang der Marken.

Tages-Uebersicht. ÄStt-MttW. ' Tier neue Präsident von Brasilien. Häoas meldet aus Rio de Janeiro: Rodriguez Alvez wurde zum Präsidenten der Republik gewählt und Morera zum Vizepräsidenten. Oesterreichs Tiark an Hindenburg.

Das Wiener Fremdenblatt schreibt:
Die Entscheidung ist gefallen.
Welche Ereignisse auch immer der
weitere Verlauf des blutigen Kampfes
bringen mag, der Panismus und der
Panislabismus sind endgiltig beseitigt.
— Die "Zeit" führt aus: Der Druck, der seit Peter
dem Großen mit steigender Wucht auf
Europa gelastet, ist verschwunden.
Am Karpathenkamm hielt unsere
Armee stand, das übrige, sagen wir
mit dankbarem Herzen, hat dann
Hindenburg getan. Was vor 200
Jahren Prinz Eugen geleistet hat,
leistete in unseren Tagen Hindenburg.
Das österreichische Budgetprovisorium
kommt zustande. In der Budgetsrage ist im
letzten Augenblick' ein«
entscheidende Wendung' eingetreten.
"Vier polnische Führer waren gestern vormittags beim
Kaiser und es steht jetzt zur
Mittagsstunde unbedingt fest, daß
sich sämtliche Polen ttHer
Fraktionen der Abstimmung
enthalten und daß somit das
gesamte Budgetprovisorium
einschließlich der Kriegskredite für
weitere vier Monate heute
nachmittags 5 Uhr angenommen
werden wird. 1